

THEMA 5
JUNGE DEMOKRATIE
IN MERING

Immer wieder wird die Politikverdrossenheit vor allem bei jungen Menschen beklagt. Die Praxis zeigt aber, dass junge Menschen sehr wohl an der Demokratie interessiert und bereit sind, ihre Interessen engagiert und aktiv zu vertreten, wenn sie die Möglichkeit dazu erhalten. Das Jugendparlament (JUPA) hier in Mering ist ein Beweis dafür.

Bild: JUPA Mering,
Axel John

Auf Initiative von Marita Rach-Wiegel, unserer langjährigen grünen Gemeinderätin und Jugendbeauftragten, wurde das JUPA vor zehn Jahren gegründet und seitdem von ihr unterstützend begleitet. Es besteht aus 13 Mitgliedern und wurde zuletzt am 23.11.2013 für die reguläre Amtszeit von 2 Jahren gewählt.

Das JUPA ist Anlaufstelle für die Wünsche und Interessen der Meringer Jugend und bringt diese engagiert in den Gemeinderat ein. Zu seinen Aktivitäten zählen die Organisation des Beachvolleyball-Turniers, der alljährlichen Rocknight, der Soundmühle in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff, Veranstaltungen wie „Die Nacht der Demokratie“ und vieles mehr.

Dieses Engagement ist ein lebendiges Beispiel für Demokratie, und das werden wir Grüne in Mering weiterhin aktiv unterstützen.

Wer mehr über das JUPA wissen oder Kontakt aufnehmen will:



Kontakt per Mail:
jupa@jupa-mering.de



Informationen im Internet:
www.jupa-mering.de

THEMA 6
AUF DIE KINDER
KOMMT ES AN

Weil Kinder besonderen Schutz und Förderung brauchen, haben sie eigene Rechte. So entstand 1989 die UN-Kinderrechtskonvention, die 1990 in Kraft trat. Um auf die Rechte der Kinder auch in Mering aufmerksam zu machen, wurde bereits vor 17 Jahren die Idee geboren, mit einem großen Spielfest den Weltkindertag zu feiern, der weltweit am 20. September begangen wird. Jährlich im September organisieren wir seitdem mit vielen anderen ehrenamtlichen Helfern das Spielfest zum Weltkindertag, um die Umsetzung der Kinderrechte vor Ort erlebbar zu machen. Dies führte auch dazu, dass Mering vom Deutschen Kinderhilfswerk in die Landkarte der kinderfreundlichen Orte Deutschlands aufgenommen wurde.

Wir werden auch in Zukunft konsequent für die Rechte der Kinder eintreten und deren Beteiligung immer wieder einfordern.

THEMA 7
KULTUR BRAUCHT
MEHR

Dass wir in Mering ein vielfältiges Kulturangebot haben und dies von den meisten Bürgern sehr geschätzt wird, wird niemand bestreiten. Die zahlreichen, gut besuchten Veranstaltungen sind Beweis genug.

Viele Bürgerinnen und Bürger Merings engagieren sich in Theatergruppen, Musikgruppen, Orchestern, Chören, im Bereich des Tanzes, der Malerei und Bildhauerei sowie in der Pflege des Brauchtums. Sie schaffen dadurch ein reichhaltiges, vielfältiges und wertvolles kulturelles Angebot, das ganz wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität von Mering beiträgt.

Allerdings könnte die Gemeinde durchaus noch mehr für sie tun: Die Verbesserung der Infrastruktur für Veranstaltungen sollte gezielt vorangetrieben werden, zum Beispiel durch Schaffung geeigneter Veranstaltungsräume und Ateliers für künstlerisch Aktive oder für jugendliche Graffiti-KünstlerInnen, denen man Flächen zur Verfügung stellen kann.



Das Paarkult-Festival am 23.7.2011

Insbesondere die Förderung kultureller Angebote und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche liegt uns dabei am Herzen.

Unserer Meinung nach sollten in einer Gemeinde von der Größe Merings die kulturellen Aktivitäten durch eine(n) Kulturbeauftragte(n) mit eigenem Budget unterstützt und vernetzt werden. Nach Außen hin kann damit aktives Kulturmarketing betrieben und Mering zu einer regionalen Kulturattraktion gemacht werden. So können neue kulturelle Impulse von außen nach Mering einfließen, die die örtliche Kulturszene bereichern. Die gesteigerte Attraktivität wird sich als „weicher“ Standortfaktor auch positiv auf unser Gewerbe auswirken.

TERMINE

Sa., 15. Februar - 20 Uhr
Bürgerzentrum Schloßmühle

Valentin(s)abend mit Dr. Windlfend & dem Duo „Der Stolz von der Au“

Sa., 22. Februar - 9-12 Uhr
Marktplatz: Infostand

Sa., 22. Februar - 20 Uhr
Schreinerei Fleig

Energiewende vor Ort
Die Energiewendeparty mit Tipps & Infos von erfahrenen Praktikern und Live-Musik

Mi., 5. März - 20 Uhr
Bürgerzentrum Schloßmühle

„Aschermittwoch einmal anders“ mit dem Duo „Meerbaum und Saitenwind“

Sa., 8. März - 9-12 Uhr
Marktplatz: Infostand

Do., 13. März - 20 Uhr
Restaurant Delphi
Stammtisch

Fr., 14. März - 11-14 Uhr
Marktplatz: Infostand

So., 16. März - 8-18 Uhr
WÄHLEN GEHEN!

So., 16. März - 20 Uhr
Restaurant Delphi
WAHLPARTY



Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie in der Zeitung und unter:
www.gruene-mering.de

MERING BRAUCHT GRÜNE WERTE!

Klaus Becker ist seit 1988 Meringer Bürger und engagiert sich seit vielen Jahren für grüne Politik. 2014 kandidiert er für das Amt des Bürgermeisters. GRÜN wirkt! sprach mit ihm über seine Kandidatur.

Herr Becker, was bewegt Sie, als Bürgermeister für Mering zu kandidieren?

Ich will eine andere Politik machen, als es bisher in Mering der Fall war. Ich stehe für eine offene, bürgernahe, vor allem aber eine parteiübergreifende Politik. Mir liegt die positive und nachhaltige Weiterentwicklung unseres lebenswerten Merings ganz besonders am Herzen.

Was ist Ihnen für Mering besonders wichtig?

Mering hat einen stetigen Bevölkerungszuwachs zu erwarten. Die nachhaltige Entwicklung Merings soll in Zukunft durch moderates Wachstum gekennzeichnet sein. Sie ist eine Chance für Mering, Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen. Der Zuwachs fordert unsere Gemeinde auch im sozialen Bereich, da wir eine große Zunahme an jungen Familien haben. Das umfangreiche Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement ist für Mering enorm wichtig und wird von mir entsprechend gefördert werden.

Wie sieht für Sie diese ganzheitliche Entwicklung aus und was gehört Ihrer Ansicht nach dazu?

Im Jahr 2020 stelle ich mir Mering als eine ressourcenschonende, energieautarke und soziale Gemeinde vor. Die Verwaltung soll mit gutem Beispiel voran gehen, etwa mit einer Baumschutzverordnung, die nur für kommunale Flächen gilt.



Klaus Becker, Bürgermeisterkandidat

Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört auch ein Klimaschutzkonzept, das unter anderem den Aspekt der Mobilität berücksichtigt. Warum unterstützt die Gemeinde nicht die Bürger zum Beispiel bei einem Heizungspumpenaustausch oder bei der energetischen Gebäudemodernisierung?

Welche Ziele sehen Sie in den nächsten Jahren für die Ortsentwicklung?

Wir GRÜNE fordern schon seit über 20 Jahren eine zielorientierte Ortsentwicklung und Verkehrsplanung. Dies ist auch ein zentraler Punkt unseres Wahlprogramms. In der Vergangenheit wurde versucht, durch planlose Einzelmaßnahmen Verbesserungen zu erreichen. Daraus ziehe ich die Lehre, dass wir eine integrierte Planung benötigen.



Fortsetzung des Interviews:

MERING BRAUCHT GRÜNE WERTE!

Deren wichtigste Elemente sind die Städtebauförderung, die Bauleitplanung, ein umfassendes Verkehrskonzept und die Klärung der Frage, wie sich Mering als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln soll.

Wie soll sich denn Ihrer Meinung nach Mering als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln?

Wir stehen für eine nachhaltige Wirtschaftsförderung. Diese berücksichtigt wichtige Aspekte des Natur- und Umweltschutzes. Dazu gehört auch, Mering als ökologisch ausgerichtete Gemeinde zu gestalten. So unterscheidet sich Mering von anderen Standorten und wird für Kunden attraktiver. Die Geschäfte im Innenort sollen dabei unterstützt werden, verstärkt nachhaltige Fairtrade-, Bio- und regionale Produkte anzubieten.

Wir fördern ferner die Gewerbeansiedlung durch attraktivere Angebote an Gewerbegrundstücken. Aus ökologischer Sicht sind wohnortnahe, qualifizierte Arbeitsplätze die besten, die wir haben können.

Die Energiewende ist in ganz Deutschland und Bayern ein zentrales Thema. Wie soll die Umsetzung vor Ort aussehen?

Wir GRÜNEN sind Wegbereiter der Energiewende. Wir schaffen die richtigen Grundlagen, um die Energiewende regional und dezentral umzusetzen. Dazu gehören beispielsweise die energetische Sanierung gemeindeeigener Gebäude, ein Solarkataster oder lokale Programme zur Steigerung der Energieeffizienz. In Mering wurde bereits erfolgreich eine Energiegenossenschaft gegründet, die die Energiewende vor Ort vorantreibt.

All das kostet natürlich Geld. Wie wollen Sie die Finanzierung wichtiger Projekte sichern?

Ich werde den eingeschlagenen Konsolidierungskurs konsequent fortsetzen. Wichtige Investitionen sind nicht gemacht oder zurückgestellt worden. Aber auch diese sind Schulden, nur stehen sie nicht als solche im Haushalt. Ich werde, um finanzielle Gestaltungsspielräume zurückzugewinnen, die heimische Wirtschaft fördern. Qualifiziertes Standort-Marketing für Mering sowie günstige Grundstücke für die Neuansiedlung von Gewerbebetrieben sind Beispiele für sinnvolle Maßnahmen.

Wie würden Sie Ihre Ziele als Bürgermeister umsetzen?

Ich setze auf sachbezogene Kooperation mit allen gesellschaftlichen Gruppen. Dabei weiß ich ein starkes, engagiertes GRÜNES Team hinter mir, das die nötige Kompetenz mitbringt. Mir sind echte Bürgerbeteiligung und Transparenz sehr wichtig. Jeder Bürger sollte das Recht haben, Einblick in Verwaltungsvorgänge zu nehmen. Das bundesweite Informationsfreiheitsgesetz (IFG) bildet dafür die Grundlage. In Bayern kann die Informationsfreiheit in jeder Gemeinde, so wie etwa in München oder Passau, eingeführt werden. Warum nicht in Mering? Viele Meringer Bürger verfügen über profundes Wissen, gute Ideen und möchten beides in die Politik vor Ort einbringen. Dies will ich ihnen ermöglichen und zum Wohle Merings nutzbar machen.

 **Weitere Informationen über Klaus Becker finden Sie unter:**
www.gruene-becker.de

Hinweis: Der besseren Lesbarkeit wegen verzichten wir meist auf geschlechtsspezifische Formulierungen wie „Bürger/innen“. Mit sämtlichen Rollenbezeichnungen sprechen wir jedoch selbstverständlich grundsätzlich beide Geschlechter an.

**THEMA 2
MERING MITEINANDER
GESTALTEN!**

Rauer Umgangston und getrübe Stimmung waren im Meringer Gemeinderat in der letzten Legislaturperiode keine Seltenheit. Davon konnte sich jeder Bürger als Zuschauer überzeugen und auch in der Zeitung wurde mehrfach darüber berichtet. Ein solches Klima ist weder



im Sinne der Bürger noch der Gemeinderäte. Uns ist wichtig, dass wir themen- und sachorientiert mit allen Fraktionen in respektvollem Miteinander zusammenarbeiten können. Nur auf diese Weise kann das beste Ergebnis für Merings Bürger erreicht werden.

**THEMA 3
MIT BÜRGERN –
FÜR BÜRGER!**

Echte Bürgerbeteiligung ist für uns nicht einfach ein Schlagwort. Der von uns initiierte Projektbeirat zum Thema Verkehrsplanung sowie das Bürgernetz sind gut funktionierende Beispiele. Wir möchten, dass bei allen größeren Projekten in Mering jeder interessierte Bürger die Möglichkeit

hat, sich über Projektbeiräte und Bürgerforen einzubringen.

Eine wesentliche Voraussetzung für echte Bürgerbeteiligung ist, dass gemeindliche Informationen für alle verfügbar sind. Nur so können Bürger verantwortungsbewusst und fachkundig zum Wohle Merings mitarbeiten. Beispiele für solche Informationen sind die Sitzungsprotokolle des Gemeinderates, Statistiken und Haushaltspläne.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Gemeinde die Beteiligung der Bürgervertreter im Projektbeirat an der Informationsfahrt zum Thema Städtebauförderung abgelehnt hat. Erst über einen Gemeinderatsantrag wurde dies durchgesetzt.

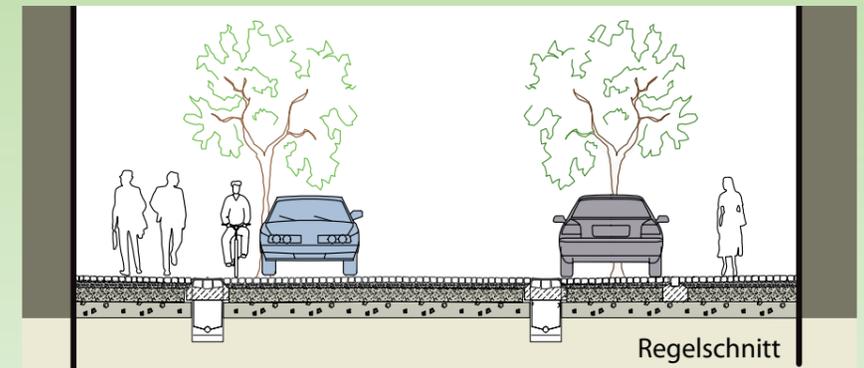
**THEMA 4
QUO VADIS,
VERKEHRSPANUNG?**

Die Ungeduld ist deutlich zu spüren, wenn wir von Bürgern angesprochen werden, warum es mit der Verkehrsplanung nicht weitergeht. Offenbar sind weder die zwischenzeitlich erreichten Ergebnisse noch die weitere Vorgehensweise bekannt.

Kein Wunder, wenn man weiß, dass die Ergebnisse des Projektbeirats sowie das Einberufen eines weiteren Bürgerforums über einen Gemeinderatsantrag erzwungen werden mussten. Sieht so Bürgerbeteiligung aus?

Der Projektbeirat, gebildet aus Vertretern der Gemeinde und interessierten Bürgern, hat nach Erarbeitung übergeordneter Planungsaspekte auch zahlreiche Detailfragen bearbeitet.

Detaillierte Planungsergebnisse aus dem Projektbeirat gibt es zum Innenbereich auf der Münchner/Augsburger Straße zwischen Einmündung Bouttevillestraße und Jägerberg. Hier ist ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit Tempo 20 in gegenläufigem Verkehr vorgesehen, in dem



Schnittbild der Münchener Straße

© kehrbaum architekten

sämtliche Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind. Dies bedeutet eine deutliche Aufwertung unseres Zentrums und damit auch der dort angesiedelten Geschäfte. Grundsätzlich wurde auf Einbahnstraßenlösungen verzichtet, da dies laut Aussage aller vier im Gemeinderat begutachteter Planungsbüros nur die letzte Möglichkeit sei, wenn gar nichts anderes mehr geht.

Oft wird befürchtet, dass in Mering der gegenläufige Verkehr an manchen Stellen aus Platzmangel nicht möglich sei. Der Projektbeirat hat als Lösung vorgeschlagen, im gesamten Innenbereich die Randsteine zu entfernen (siehe obiges Schnittbild). Fahrradfahrer, die sich bisher von Autofahrern beim Bergauffahren bedrängt gefühlt haben, können nun die Außenbereiche der niveaugleichen Straße zum Ausweichen nutzen. Eine Verschwenkung des Fahrbahnbereichs ermöglicht ferner – anders als heute – durch wechselweise Anordnung von Parkplätzen ein Parken in beiden Richtungen.

Solche Ergebnisse zeigen, dass ein kleines, spezialisiertes Gremium wie der Projektbeirat in intensiven Diskussionen optimale Ergebnisse erreichen kann. Im Gemeinderat oder im Bürgerforum kann aus Zeitgründen derartige Arbeit nicht geleistet werden.

Ferner war uns wichtig, dass sich die Verkehrsberuhigung im Innen-

bereich nicht auf angrenzende Straßen wie Boutteville- oder Kirchstraße negativ auswirken darf. Deshalb wurde bereits mit der Bearbeitung dieser Thematik begonnen. Die Fertigstellung wurde jedoch verschoben, da vom Planungsbüro Kehrbaum Architekten angeregt wurde, die weitere Planung im Rahmen einer Städtebauförderung durchzuführen. Dies bringt für Mering erhebliche Fördergelder und entlastet so die klamme Gemeindekasse.

Nach Vorstellung dieser Idee im Gemeinderat in der Dezembersitzung 2012, wurde im September 2013 beschlossen, die Städtebauförderung zu beantragen. Der Planer merkte explizit an, dass es sinnvoll sei, die kompletten Ergebnisse des Projektbeirates als Basis für diese Planungen zu übernehmen und die Planung weiter durch einen Projektbeirat zu begleiten.

Wir meinen, dass – mag es auch etwas länger dauern, als zunächst geplant – so am Ende für Mering eine kostengünstige und sehr gute Lösung herauskommt. Wir werden jedenfalls unseren Teil dazu beitragen und hoffen auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit im Projektbeirat. Unterstützen Sie uns dabei, indem Sie uns Ihre Stimme geben.

 **Die verständlich erläuterte Dokumentation zu den Projektbeiratsergebnissen finden Sie hier:**

www.tinyurl.com/doku-mering